

Tagung Stammzellforschung, 17. und 18.1.2008, Wien

Institut für Ethik und Recht in der Medizin der Universität Wien
Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt, Wien

Julia Inthorn
Institut für Ethik und Recht in der Medizin
Universität Wien
julia.inthorn@univie.ac.at

Ethische Konfliktlinien in der öffentlichen Kommunikation über Stammzellforschung

Abstract

Die öffentliche Debatte zur Stammzellforschung wird von unterschiedlichsten Protagonisten und zum Teil mit großer Intensität geführt. In der Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern hat sich eine Struktur von Argumenten, Gegenargumenten und Konfliktfeldern etabliert, auf deren einer Seite von den Befürwortern v.a. das Argument der Forschungsfreiheit vorgebracht wird. Von der anderen Seite wird vor allem auf bestimmte ethische oder religiöse Erwägungen hinsichtlich des Embryonenschutzes verwiesen. Eine Analyse der Debatte macht deutlich, dass ihr eine eigene Rahmung gegeben wurde, innerhalb derer die Frage der Stammzellforschung als ethisches Problem konstruiert wird.

Die im Referat präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Analyse ausgewählter Bereiche der öffentlichen Kommunikation über Stammzellforschung. Grundlage dieser Analyse sind Beiträge in deutschsprachigen online- und Printmedien, die auf ihre Strukturen von Normativität untersucht wurden. Die forschungsleitende Frage dabei ist, wie die Forschung an embryonalen Stammzellen diskursiv als Problem gefasst wird und welche Rolle normative Aussagen in diesem Kontext spielen.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen eine Rahmung der Debatte über Stammzellforschung, innerhalb derer sich verschiedene Bereiche herausbilden konnten. In diesen Bereichen der Debatte werden normative Aussagen zu anderen Formen des Argumentierens ins Verhältnis gesetzt und über die Zulässigkeit von verschiedenen Argumenten für Entscheidungen diskutiert. Es sind insbesondere das Verhältnis von Wissenschaft und Ethik, zweitens das Verhältnis von Ethik und Politik und drittes die Rolle der Religion bei als ethisch klassifizierten Entscheidungen, die durch diese Rahmung die zentralen Felder der Auseinandersetzung bilden. Die Analyse dieser drei Felder macht deutlich, dass in der Gegenüberstellung von verschiedenen Argumentationsmodi die Konfliktlinie der Debatte zu Stammzellforschung als ethische konstruiert und das Problem als eine Gegenüberstellung von Forschungsfreiheit und Embryonenschutz konstituiert wird.

Ein Blick auf die öffentlichen Diskussionen zu Stammzellforschung in anderen Staaten macht deutlich, dass Konfliktlinien unterschiedlich konstruiert sein können. Der Diskurse innerhalb der deutschsprachigen Auseinandersetzung über Stammzellforschung wird dabei über den Bezug zu ethischen Argumenten normiert. Diese Normierung strukturiert zum einen das Diskussionsfeld und findet zum anderen innerhalb der skizzierten Bereiche in den einzelnen ethischen Debatte ihren Niederschlag.